

schauender Blick erkennt diese Einrichtung als eine neue gefährliche Klippe, als eine Anomalie auch nach ganz allgemein kaufmännischer und volkswirtschaftlicher Seite hin. Dagegen befürwortet er die Association der Sortimenten nach Bezirken zu gemeinsamen Bezügen.

In den Verhandlungen der Weimarer Conferenz war mehrfach die Nothwendigkeit einer Revision der Börsenvereins-Statuten im Sinne der veränderten Gestaltungen im Buchhandel hervorgehoben worden. Die Cantate-Versammlung 1879 beschloß, durch eine vom Börsenvorstande einzusetzende Commission Vorschläge zur Abänderung ausarbeiten zu lassen. Kaiser wurde als Delegirter der Berliner Corporation deputirt.

War das Vertrauen seiner Corporationsgenossen nicht ohne Grund, so blieb seine Arbeit nicht ohne Erfolg.

Den Berathungen der Redactions-Commission entsprang ein Entwurf, dem jedoch jede Aussicht auf Annahme in der Hauptversammlung verschlossen blieb. Kaiser kämpfte unverdrossen auf Seiten der Minorität; der überzeugenden Logik seiner oft maßgebenden Ideen verdankt dieser Entwurf sehr wesentliche Theile seiner Gestalt.

In der October-Versammlung der Berliner Corporation berichtete er über die Verhandlungen. Wer von den Berliner Collegen erinnert sich nicht jenes glänzenden Referats, wer hätte der Gewandtheit seines Vortrags, der Klarheit, womit er die auseinanderstrebenden Ansichten, den überaus mannigfachen und verwickelten Gang der Debatten dem Verständniß der Zuhörer in kurz bemessener Zeit entgegenführte, nicht ungetheilten Beifall gezollt?

Der Entwurf der September-Conferenz galt nur als neue Vorlage für eine aus ihrem Schoße gewählte Fünfer-Commission, der er wiederum als Mitglied zugetheilt war. Zunächst erledigte er sich der mühevollen Aufgabe, aus den Protokollen der September-Conferenz den authentischen Text zusammenzustellen, mit dem ihm für redactionelle Arbeiten eigenen künstlerischen Geschick.

Während der Commissions-Verhandlungen entwickelte er eine Thätigkeit, welche sich ebensowohl auf die Durchführung der Arbeit als auf den Charakter und seinen buchhändlerischen Erfahrungen entlehnten allgemeinen organisatorischen Grundsätze, als auf die sorgfältige Arbeit präcisester Formgestaltung erstreckte.

Ein Gegenstand seiner ernstesten Bestrebungen war die Anweisung der, seiner Ueberzeugung nach, richtigen Stellung, d. i. Unterordnung, der Kreisvereine im Gesamt-Organismus des Börsenvereins; er suchte deren Zusammenhang mit dem Verein lediglich in einem gewissen Cartel-Verhältniß. Mit der Einsicht wohlbegründeter Ueberzeugung wirkte er auf den Fortfall der Bestimmungen zur Bekämpfung der Schleuderei und der Rabattnormen, die er unter allen Umständen für interne Angelegenheiten der Local-, Kreis- und namentlich der Verleger-Vereine erachtet. Endlich wendet sich seine Waffe gegen alle Bestimmungen, welche an Stelle der glücklich abgestreiften staatlichen Bevormundung eine Reetablirung durch den Börsenverein zu setzen geeignet erschienen. Auch hier sind es wieder ethische Impulse, welche sein Verhalten leiten, die Sorge vor dem Sinken der Standesmoral durch Denunciantenthum und Polizeiwirtschaft. — Ein glücklicher Erfolg krönte endlich diese Bestrebungen.

Gleichzeitig tagte ein Ausschuß zur Berathung der Frage über die Umgestaltung des Börsenblattes, dem Kaiser ebenfalls als Mitglied angehörte. Die Verhandlungen betrafen Veränderungen in den Befugnissen der Redaction, Vertiefung des Inhalts, Zweekheilung und Entziehung des Postdebits behufs Secretirung des fachbuchhändlerischen Theils; Fragen, welche mit tiefgreifenden Schäden des Buchhandels in engem Zusammenhange

stehen und daher der ernstesten Erwägung einsichtiger Männer unterstellt werden mußten.

Ueber die Verhandlungen der Fünfer-Commission sowohl als über die des Börsenblatt-Ausschusses, verdanken wir wiederum dem Fleiße Kaisers umfassende, musterhaft klare und formvollendete Berichte.*)

Eine werthvolle Ergänzung von Kaiser's Auffassung buchhändlerischer Fragen, welche in besonders engem Zusammenhang mit wichtigen Aufgaben der Volksbildung stehen, gibt uns der auch später nochmals zu erwähnende Bericht an die Friedrich-Werder'sche-Kreis-Synode vom Jahre 1876. Kaiser beantwortet darin die Frage, wie dem Bildungs- und Lesebedürfnisse der Gemeinden durch Verbreitung guter Schriften am wirksamsten Befriedigung zu verschaffen und so dem verderblichen Einflusse eines großen Theils der periodischen Presse und der Unterhaltungsliteratur zu begegnen sei.

Unumwunden erkennt er an, daß die Beschaffenheit eines sehr großen Theiles der periodischen Presse und der verbreiteten Unterhaltungsliteratur einer Erziehung der Massen zu gesammelter Geistes-thätigkeit schädlich entgegen wirkt. Dieser Theil der Zeitungspressen steht, wie er ausführt, unter dem Einfluß des Cliquenwesens und paßt sich lediglich dem Geschmade des Publicums an, ohne auf höhere geistige Ziele gerichtet zu sein. Gerechte Klage ertönt über das Mißlingen der Versuche, die verbreitetsten Zeitungen zu bewegen, Berichte über bedenkliche Gerichtsverhandlungen und den Abdruck unsittlicher Anzeigen auszuschließen. Von übler Wirkung auf die Ausbildung und Festigkeit ernsten religiösen Sinnes erachtet er auch die humoristisch-satirischen Wochenschriften, wegen ihrer oft frivolen und durch Caricaturen illustrirten Kritik staatlicher und bürgerlicher Verhältnisse. Ungleich gefährlicher erscheinen ihm aber die humoristischen Broschüren mit obscönen Titelvignetten, welche in der Nachbarschaft üppiger Photographien in den belebtesten Theilen der Stadt die Schaufenster füllen und die Schuljugend und jugendlichen Arbeiter stets von neuem zu fesseln wissen. Diese unerfreulichen literarischen Erscheinungen sieht er noch vermehrt durch den Colportage-Roman, welcher eine stark gewürzte, oft frivole, immer aber ungesunde Lectüre für Köchinnen, Gesellen und ähnliche Leselustige liefert.

So vielfachen schädlichen Einflüssen zu begegnen, reichen nach seiner Meinung die Vereine für Volksbildung um so weniger aus, als sie selbst ihrer eigentlichen Bestimmung entfremdet, fast ausschließlich zur Erörterung politischer Tagesfragen von einseitigem Parteistandpunkte aus benutzt würden. Nur zu häufig begegne man in ihnen den Tiraden von dem Recht des Arbeiters, während von seinen Pflichten niemals die Rede sei.

Die Mittel, welche Kaiser der Synode zur Bekämpfung so großer Uebel empfiehlt, versprechen Wirksamkeit; aber sie erfordern viel Liebe zur Sache, Umsicht, Kenntniß und Opferwilligkeit.

Der Jugend, sagte er, soll vor allem das Lesen guter Bücher anerzogen werden; sie müsse Geschmack an gehaltvoller Lectüre für das ganze Leben gewinnen. Deshalb findet er den fruchtbarsten Keim zur Verbreitung guter Schriften in den Schülerbibliotheken, deren Errichtung er allen Lehranstalten dringend empfiehlt und für deren Lesematerial sittlich reine, ernste Richtung und Gediegenheit des Inhalts unerläßliche Bedingungen sind. Der segensreiche Einfluß gut geleiteter Privatlectüre verbreite sich von hier erfahrungsmäßig auf die Familie, welche den richtig angepaßten Lesestoff des Kindes zu theilen pflege. Da-

*) Börsenblatt 1880, S. 33.